

18. Dezember 1962.

Lieber Steven.

Vorsichtshalber will ich Dir auch schreiben. Ich fürchte, Eberhards Brief kommt zum Weihnachtsfest nicht mehr an. Er hat ein Buch von Stuttgart für Dich gekauft, natürlich erst gestern, und heute als Päckchen mit seinem Brief zusammen losgeschickt. Ich hoffe, dass das Buch auch Deine Eltern und besonders auch Deine Grossmutter erfreut. Meine Mutter ist von genau 8 Tagen an der Galle operiert worden. Wir haben uns grosse Sorge gemacht, immerhin ist sie im 83. Lebensjahr und war durch die vorangegangenen Koliken sehr geschwächt. Nun darf sie aber doch am hl. Abend wieder nach Hause, sie liegt im Canstatter Krankenhaus. Es ist nicht weit, aber ich bin jeden Tag einige Stunden unterwegs und mein schöner Arbeitsplan für die Feiertage ist durcheinander gekommen. Die Gutsle habe ich gebacken, nun kommt noch das Schnitzbrot und alle Fenster sind schmutzig usw. Es muss jedes Jahr so sein, dass man am hl. Abend halbtod ist. Unser Otto ist jetzt gerade in Stuttgart beschäftigt und hat noch einen Kollegen mitgebracht der kein Zimmer findet.

Wie ~~es~~ geht es Dir? Dein Brief hat uns ~~so~~ so sehr gefreut, schade, dass Du mit Deinem Roller solches Pech hattest. Hast Du wenigstens jetzt etwas Geld bekommen? Wenigstens bist Du Heil und gesund wieder zuhause angekommen. Das ist die Hauptsache. Wenn Eberhard unterwegs ist bin ich immer in Sorge. Deiner Mutter wird es ebenso ergangen sein.

Wir würden uns freuen, wenn Du mal wieder schreiben würdest. Nun sei für heute von uns allen recht ~~herz~~ herzlich gegrüsst, auch Deine Eltern und die Grossmutter. Wir wünschen Euch gesegnete Weihnachten und viel Freude im neuen Jahr

*Agnes Fleming.*